Königliche Preußische Stettinische Zeitung.

Im Verlage der Effenbartschen Erben.

Große Wollweberstraße No. 554.

No. 70. Freytag, den 2. September 1814.

Aus dem Brandenburgischen, vom 20. August.

Se. Majestät der König werden, wie man versichert, gegen Anfang des nächsten Monats nach Schlesien reisen und daselbst verbleiben, bis Allerhöchstdieselben nach Wien abgehen, wo Sie den 25 September einzutreffen gedenken, und wohin Se. Durchlaucht, der Fürst von Hardenberg, schon am 1sten September abreisen werden.

Hamburg, vom 23. August.

Nach der glücklichen Befreiung unsrer Stadt fand hier heute wieder die erste Senatoren-Wahl statt. In der heutigen Versammlung unsers Senats ward nämlich Hr. Doctor Hasse zum Mitgliede desselben erwählt; eine Wahl, die mit Recht den allgemeinsten Beifall findet.

Die Hamburgischen Addreß-Comtoir-Nachrichten enthalten unter andern folgendes aus Paris:

„Verschiedene Deutsche Blätter beeifern sich, die innern Verhältnisse Frankreichs in Rücksicht der politischen Meinung als höchst zerrüttet darzustellen; sie lassen nicht allein eine mächtige Parthey gegen die Bourbons auftreten, sondern versichern auch wohl gar, daß alle Franzosen Ursache suchten, über den geschlossenen Frieden unwillig zu sein. Das Eigentliche ist, daß der Bürger- und Landmann-Stand ganz für die Bourbons gestimmt sind, die ihnen eine gesetzliche Ordnung sichern; daß alle wohlhabende Einwohner durch eine Veränderung nur verlieren können, da schwerlich eine neue Revolution so ruhig, wie die eben überstandene, vorübergehen würde, daß endlich fast alle Groß-Offiziere und die höhern Beamten Frankreichs mit den Bourbons einverstanden sind, denen der Wunsch nicht zu verargen ist, jetzt in Ruhe die Früchte ihrer frühern Anstrengungen zu genießen. — Die Franzosen erkennen das edle Benehmen der alliirten Souveraine, und es mag zum Beweise dienen, daß bei dem neulichen Feste der Nationalgarde und der Linientruppen im Garten zu Tivoli, welches ein rein Französisches Fest war, von einem General folgende Gesundheit ausgebracht ward: Es lebe der Kaiser Alexander und die andern hohen Mächte, welche durch ihre Weisheit uns vor einer blutigen Revolution bewahrt haben ꝛc.“

Frankfurt, vom 18. August.

Nach Briefen aus Regensburg ist der Fürst Primas zum Congreß nach Wien eingeladen.

Vom Mainufer, vom 15. August.

Zur Deckung der Kosten, welche die Zusammenziehung der Kurhessischen Truppen erfordert, ist vom Kurfürsten von Hessenkassel ein freiwilliges Anleihen zu 5 Prozent eröfnet worden.

Die Constitution in Frankfurt ist zu Stande gebracht. Fortan wählt der Rath sich nicht mehr aus eigener Macht, so wenig wie das Bürger-Collegium. Das Letztere vielmehr schlägt jedesmal dem Rathe drei Kandidaten vor, woraus dieser Einen in seine Mitte wählt. Seiner Seits wird das Bürgercollegium jährlich um ein Fünftheil seines ganzen Bestandes erneuert, und diese Ergänzung geschieht durch unmittelbare Wahl von den Quartieren der Bürgerschaft.

Vom Main, vom 18. August.

In den letzten Schweizer-Tagsatzungen ist es so stürmisch zugegangen, daß es beinahe zu Thätlichkeiten gekommen.

So wie die Braunschweiger Messe, dürfte auch die Frankfurter Herbstmesse diesmal sehr gut ausfallen. Man glaubt, daß sie mit engl. Waaren werden überschwemmt werden.

Vom Main, vom 19. August.

Der Cur-Ort Baden ist diesen Sommer von mehr als 3000 Badegästen besucht worden.

Das Fuldaer Landwehr-Bataillon, das aus eignem Antriebe ohne seine Offiziers nach Hause gegangen war und seine Fahnen mitgenommen hatte, ist gefangen in Frankfurt eingebracht worden. Die Rädelsführer sitzen geschlossen auf der Hauptwache und die übrigen werden in einem öffentlichen Gebäude aufbewahrt.

München, vom 16. August.

Bei der Bayerschen Armee werden bis jetzt noch keine Entlassungen ertheilt. Die Kriegsmacht der Krone Bayern war während des verflossenen Kriegs folgende: 13 Regimenter Linien-Infanterie, 6 Bataillons leichte Infanterie, 18 Bataillons Nationalgarden 1ter Classe, 8 Bataillons Jäger, 6 Regimenter leichter Reuter, 1 Husaren-Regiment, 1 Uhlanen Regiment, 1 Corps Gensd'armerie, Artillerie-Corps, Armee-Fuhrwesen. Bei der gegenwärtigen neuen Organisation der Armee werden aus den Aschaffenburger und Würzburger Truppen 2 neue Regimenter gebildet. Uebrigens stehen unsre Truppen noch immer auf dem Kriegsfuß.

Aus dem Oesterreichischen, vom 20. August.

Der Eröffnung des Congresses von Wien wird mit gespannter Erwartung entgegen gesehen. Wohlunterrichtete Personen zweifelten schon lange nicht mehr, daß er würklich zur bestimmten Zeit Statt haben und bald glücklich beendet sein werde. Einzelne Anordnungen deuten mit Bestimmtheit darauf hin.

Wie verlautet, werden vier Erzherzöge den erwarteten gekrönten Häuptern entgegen reisen, nämlich der Palatinus an die Gränze von Gallizien zum Empfange des Kaisers Alexander, der Erzherzog Carl an die Böhmische Gränze zum Empfange des Königs von Preußen, die Erzherzöge Johann u. Anton an die Gränze von Bayern zum Empfange der Könige von Bayern und Würtemberg. Alle Städte, durch welche die fremden Monarchen kommen, sollen Nachts erleuchtet werden. Indeß ist es nicht zu verwundern, daß in einem Lande, wo die Agiotage noch immer im Schwunge ist, mit Vorsatz Besorgnisse und Ungewißheit verbreitet werden. Man stutzt sich dabei auf die fortdaurenden thätigen Rüstungen bei der Armee; denn obgleich diese größtentheils wieder ihre alten Standquartiere bezogen hat, so wird doch jedes Regiment bis zur gänzlichen Beendigung der Sachen in marschfertigem Stande erhalten und sogar die Artillerie mit der nöthigen Bespannung und Munition versehen.

Nie hat man aber wohl eine Armee in einem solchen vortrefflichen Zustande aus dem Felde zurückkehren sehen, als diesmal die unsrige. Die Infanterie hat die schönste Haltung, ist gut gekleidet und beinahe complett und die Kavallerie besser beritten als je. Ein Beweis, wie sehr der Hof während des Kampfes darauf bedacht war, die Mittel, ihn fortzusetzen, stets vorzubereiten. Eigentliche kriegerische Demonstrationen sind indeß nirgends wahrzunehmen, außer daß die Armee in Italien beträchtlich verstärkt wird, und man glaubt mit Gewißheit, daß in diesem Lande noch bedeutende Veränderungen des Besitzstandes vorgehen werden. — Mit dem Hofe von Neapel wird stark unterhandelt.

Aus Italien, vom 6. August.

Es heißt, daß 4 kürirte Truppen beordert wären, nach der Toscanischen Küste zu marschiren, um von da nach der Insel Elba eingeschifft zu werden.

Der Herr von Ramdohr, welcher sich schon seit längerer Zeit zu Rom befindet, ist von Sr. Majestät dem Könige von Preußen zu Ihrem Gesandten bei Sr. Päbstlichen Heiligkeit ernannt.

Genua, vom 6. August.

Madame Bertrand, Gattin des Generals, der Napoleon nach Elba folgte, hat sich am 4ten zu Genua auf einem Engl. Fahrzeuge eingeschifft, um das Schicksal ihres Gemahls zu theilen.

Paris, vom 20. Juli.

Man begreift kaum, wie der ehemalige Erzkanzler Cambaceres noch das Herz hat, auszugehen. Alle Wände der Straßen sind mit Karrikaturen auf ihn behangen. Das große Publikum meint, er verdiene es, wäre es auch nur um der Unglücklichen willen, die er bei Gelegenheit des Maletschen Versuchs auf die leichtsinnigste Weise dem Tode überliefert hat. Außerdem hat Niemand wirksamer als dieser Mann zu Begründung von Bonaparte's Schreckenssystem beigetragen. Er hielt die Senatoren in beständiger Furcht. Ihm geschieht also eigentlich kein Unrecht; nur ist es unbillig, hört man in allen Cirkeln, daß er allein gemißhandelt wird. Wenn die französischen Lyceen zu der tiefsten Erbärmlichkeit gesunken sind, wessen ist die Schuld? Des Großmeisters der Universität, des Genfers Fontanes. Eben so werden dem naturforschenden Lacepede seine schmeichlerische Beredsamkeit, und dem kalkulirenden Laplace die Anklage vorgeworfen, Bonaparte's heimlicher Kundschafter im Senat gewesen zu sein, während der nemliche Mann in den Versammlungen des Instituts kühn den Herrscher spielte.

Die Nationalgarden werden fleißig exerzirt, weil sie doch am Ende mehr zu leisten im Stande sind, als die Musketaire, welche zum Theil aus steifen Alten, zum Theil aus ungeübten jungen Leuten bestehn.

Ueberall begegnet man hier Leuten, deren Aufzug eine Fastnachtsposse zu sein scheint. Wer sie zum Theil für Masken hält, welche die Bonapartische Partei aussendet, um die von ihr sogenannten Voltigeurs und Scharfschützen Dagoberts lächerlich zu machen, irrt vielleicht nicht. Man sieht sie an rostige Degen und schmutzige Haarbeutel geschnallt, in tafetnen Röcken oder abgetragenen Uniformen um die Thuillerien spazieren, mit Bündeln von Aktenstücken unter dem Arm, die vermuthlich ihre Titel, ihre Ansprüche, ihre Hoffnungen enthalten. Andere haben sich auf dem Trödel eine Garderobe zusammengeflickt, um die Rechte eines Gallakleides ausüben. Diese bestehen darin, sich in der Küche oder in den Vorzimmern des Schlosses an eine gedeckte Tafel setzen zu können; da werden der dürftige Artikel und die Geistlichkeit um Gotteslohn gespeist.

Paris, vom 9. August.

Herrn Herberts Vorschlag, in Friedenszeit alle Ausländer von den französischen Armeen auszuschließen, ist in geheimer Sitzung der Deputirtenkammer beinah einmüthig verworfen worden.

Man hatte englischer Seits die strengsten Maaßregeln gegen den Schleichhandel genommen; kein Fahrzeug unter 100 Tonnen darf näher als vier Seemeilen von den französischen Küsten segeln. Eben so streng sind die französischen Douanen gegen die Einfuhr aller englischen Fabrikwaaren; die Douanenlinie an der Küste ist sehr zahlreich und thätig.

Die Times enthielten neulich Folgendes aus Paris: Um sich einen Begriff von der Offenherzigkeit und Ehrlichkeit zu machen, mit welcher Völker und einzelne Menschen von manchen französischen Soldaten beurtheilt werden, diene nur ein Beispiel zur Probe: Sie schreiben die Vertreibung der Franzosen aus Spanien den Eingebornen, den Spaniern, zu. Die Erfolge und Siege Lord Wellingtons diese offenbare Folge des tiefsten Genies und der durchdachtesten Combinationen) rechnen sie dem Glücke, dem Ungefähr an; jede ihrer Niederlagen der feindlichen Ueberzahl. Marmont, welcher die Trümmer seiner geschlagenen Armee durch eine Capitulation, das

Leben eines strafbaren und noch immer gefährlichen Tyrannen durch einen Federstrich, und Paris selbst von der Zerstörung dadurch allein rettete, daß er aufhörte, es zu vertheidigen, als es nicht mehr zu vertheidigen war, ohne die Angreifer zu reizen, und auf's Aeußerste zu bringen; dieser Marmont wird gegenwärtig von jenen Bürgern allgemein angefeindet, deren Häuser, Weiber, Töchter seiner Klugheit, Dasein und Ehre verdanken. Von Seite der Armeen, die er mit Ehren aus einer Folge ungleicher Schlachten und unabwendbarer Unglücksfälle gerissen, wird er täglich in den Kaffeehäusern beschuldigt, Schande über die französischen Waffen gebracht zu haben.

Paris, vom 19. August.

Der General, Carra St. Cyr, ist, dem Vernehmen nach, zum Gouverneur von Cayenne ernannt.

Es heißt, die französischen Garden sollten in ihrer alten Gestalt hergestellt, und der Marschall Macdonald zu ihrem Generalobristen ernannt werden. Auch soll die Regierung Willens sein, nach und nach alle Regimenter als Besatzung nach Paris kommen zu lassen, damit sie den König und die Prinzen kennen und lieben lernen.

Einem Befehl des Königs zufolge werden alle Nichtfranzosen, welche die vorige Regierung auf die Galeeren oder in die Gefängnisse verurtheilt hat, losgelassen, und ihren Souverains mit Abschrift ihres Prozesses ausgeliefert.

Paris, vom 16. August.

Gestern erfolgte die Prozession nach der Kirche Notre Dame wegen des Festes von Mariä Himmelfahrt. Se. Königl. Hoheit, Monsieur, der Herzog von Angouleme und dessen hier eingetroffene Gemahlin folgten zu Fuße und wurden von dem Volke mit dem lebhaftesten Beifall empfangen. Seit 23 Jahren war die Prozession nicht gehalten worden. Obgleich Bonaparte eigentlich am 5ten Februar geboren worden, so hatte er seinen Geburtstag auf den 15ten August, als auf den St Napoleonstag, verlegt. Bei der gestrigen Prozession befanden sich unter andern 10 Bischöfe, die hiesige Universität ꝛc. Das Bildniß der heiligen Jungfrau ward von zwei Geistlichen getragen. Zwei junge weiß verschleierte Mädchen trugen die beiden Kreuze. Auch viele Engländer befanden sich in der Kirche Notre Dame.

Die Ausfuhr aller Arten von Waffen bleibt verboten. Bloß Jagdflinten, Galanteriedegen und solche Art Schießgewehr, als zum Tauschhandel mit den Negern auf der Küste von Afrika gebraucht wird, dürfen ausgeführt werden. Dagegen ist die Getreide-Ausfuhr, desgleichen der Verkauf von Schlachtvieh nach dem Auslande jetzt ohne Einschränkung frei gegeben, weil, heißt es in dem Edikt, die vorjährige Erndte sehr reich gewesen ist, und die diesjährige nicht minder ergiebig ausfällt. Schlachtvieh geht schon viel nach England, weil dort der Preis des Fleisches hoch ist.

Mehrere Geistliche, welche den Lilienorden trugen, wurden in Toulouse von Soldaten insultirt, gegen welche aber sogleich schnelle Maaßregeln genommen wurden.

Die Schiffe, welche das Eigenthum solcher Personen sind, die nach dem Frieden Ausländer geworden, sollen, wenn sie gleich französirt waren, doch wieder als ausländische betrachtet werden. (Sie werden daher weniger bei den Zöllen begünstigt).

Paris, vom 17. August.

Die Advocaten Falconnet und Dard, dann die Buchdrucker und Buchhändler Gueffier und le Normant, wurden am 12ten dieses, Morgens, auf einen Verhaftsbefehl des Instructions-Richters Dufour nach dem Gefängnisse de la Force gebracht. Falconnet ist Verfasser eines Schreibens an Ludwig XVIII. über den Verkauf der Nationalgüter, und Dard einer unter dem Titel: Von der Rückerstattung der Emigrantengüter, erschienenen Schrift. In dem Verhaftsbefehl werden beide beschuldigt, durch Druckschriften die Einwohner gegen einander zu bewaffnen und einen Bürgerkrieg anfachen zu wollen.

London, vom 16. August.

Die Abend-Zeitung, der Courier, enthält folgenden Artikel: „Bei der Versammlung des geheimen Cabinets am gestrigen Tage wurde bekannt gemacht, daß Se. Majestät Ihre Einwilligung zur Vermählung des Herzogs von Cumberland mit der verwittweten Prinzessin von Solms gegeben hätten."

Der Herzog von Berry ist gestern Nachmittag wieder von London nach Calais abgereiset, um sich dort nach Frankreich einzuschiffen. Bei der Feier des Geburtstags Sr. Königl. Hoheit, des Prinz-Regenten, in Fragmore, war der Herzog unter den Geladenen und saß zur Linken Ihrer Majestät der Königin; zur Rechten saß der Prinz-Regent.

Am letzten Freitage Abend, an dem Geburtsfeste des Prinz-Regenten, fand ein außerordentlicher Zusammenlauf von Menschen in St. James Park statt, welche durch die Hoffnung von Feuerwerken und Erleuchtung dahin gezogen waren. Da diese Erwartungen getäuscht wurden, und die Versammleten nicht ohne Erleuchtung zurückkehren wollten, so fielen einige auf den Gedanken, ein Freudenfeuer durch Anzündung des umherliegenden Holzes, der Palliſaden und der Schilderhäuser zu bewerkstelligen. Um 10 Uhr Abends leuchtete dies Freudenfeuer, wurde aber bald wieder gelöscht, indem die Garden die Leute fortjagten.

Herr John Reves, der erste Beamte in der Alien Office, hat zur Nachricht für alle Ausländer die Bekanntmachung folgendes Briefes veranlaßt:

„Sir! Da Sie sich oft für Ausländer bei dieser Office verwandt haben, so halte ich für recht, Ihnen folgende Nachricht mitzutheilen, damit Sie aller unnöthigen fernern Mühe überhoben und im Stande sein mögen, denjenigen Rath zu geben, welche sich in der Folge an Sie wenden sollten. Am 22sten Juli empfing eine Acte die Königl. Bestätigung, durch welche die Regulationen während des Kriegs wiederrufen und andere weniger strenge Maaßregeln befohlen wurden. Derselben zufolge gebrauchen die Ausländer, die hier in England leben keine Erlaubniß-Scheine zum Hiersein; sie können gehen wohin sie wollen, und in jedem Theile des Königreichs sich aufhalten. Im Fall der Abreise gebrauchen sie keinen Paß, und wenn sie ankommen, so bedürfen sie keiner Erlaubniß von dieser Office, um ins Innere des Landes zu reisen; aber in beiden Fällen, Abreise wie Ankunft, muß der Ausländer vor dem Zollbanksbeamten erscheinen, um gewisse Formalitäten zu beobachten.

John Reeves."

Unsre öffentlichen Blätter wollen wissen, daß die Unterhandlungen eines Friedens mit Amerika in Gent günstig fortgehen.

General Lieutenant Don ist zum Gouverneur von Gibraltar bestimmt.

Unsere Westindische Kauffahrteyflotte ist, über 200 Segel stark, glücklich in unsern Häfen angekommen.

Am Geburtstage des Prinz-Regenten wurden zu Brighton 6000 arme Leute gespeiset.

Hiesige Blätter sagen, daß der Bestand der Bank von Frankreich sich jetzt auf 77 Millionen Franken in gemünztem Gold und Silber und in Barren belaufe und daß nur für 24 Millionen Banknoten im Umlauf wären.

Die Zahl der dem Parlemente überreichten Petitionen gegen den Sclavenhandel, oder vielmehr gegen die Frankreich gestattete fünfjährige Frist zu dessen Abschaffung erstreckte sich auf 850, und die Zahl der Unterschriften fast auf eine Million. Die Petition der Stadt Liverpool hatte 21000, eine andere 35000 Unterschriften. Letztere war 42 Fuß lang.

Admiral Bradley ward zum Tode verurtheilt, weil er durch eine falsche Unterschrift den Postmeister zu Gosport um 2 Pf. St. 8 Sh. 6 Pence betrogen hatte.

Am 4ten Juli feierte Bonaparte den Geburtstag des Königs von England auf der Engl. Fregatte Curaçao mit seinen vornehmsten Offiziers, die zugleich dazu eingeladen waren. Alle rückständigen Abgaben auf der Insel Elba sind eingetrieben worden. Die dasigen Einwohner stehen in Rücksicht der Cultur sehr den andern Italienern nach.

Aus Spanien.

Die Gefängnisse sind mit Anhängern der Cortes, die unter dem Namen der Liberalen bekannt sind, und die man jetzt als Feinde des Glaubens bezeichnet, angefüllt. So schmachten mehrere Tausend Personen, die einen thätigen Antheil an dem spanischen Unabhängigkeitskriege genommen haben, auf Befehl Ferdinands VII., als Anhänger der von den Cortes dekretirten Constitution, im Kerker. Diejenigen Spanier, die der Partei des Königs Josephs folgten, sind insgesammt (Männer und Weiber) auf immer aus allen Staaten der spanischen Monarchie verbannt, und ihre Güter konfiszirt. Doch könnten sie sich mit dem Vorgange Ferdinands VII. vertheidigen, der unter dem Vorwande, größere Uebel zu vermeiden, sich Napoleons Dynastie unterwarf, und so wie sein Vater Carl IV. in öffentlichen Aktenstücken allen Spaniern ausdrücklich befahl, den Kaiser der Franzosen als ihren Souverain, gern oder ungern, anzuerkennen, dem Drange der Umstände folgend, die damals Kaisern, Königen, Fürsten, Völkern und selbst dem Pabste das Gesetz machten. Die Verfolgung, welche Ferdinands Minister in ganz Spanien gegen alle Individuen ausüben, die unter der Regierung Josephs gedient haben, und deren viele Dienste annahmen, um dem spanischen Volke, die mit der gänzlichen Verlassenheit aller Civilämter, dem Despotismus und der militairischen Tiranney des Eroberers unzertrennlichen Uebel zu vermindern; diese Verfolgungen nöthigten eine beträchtliche Zahl von Familien ihre Heimath in dem bedauernswürdigsten Zustande zu verlassen, und schon befinden sich in Frankreich über 12,000 dieser unglücklichen spanischen Ausgewanderten, von Unterhaltungsmitteln entblößt. Der Pöbel wird gegen diejenigen, welche die Mönche ihrem Hasse und ihrer Rache aufgeopfert haben wollen, tägl. erbitterter. Einer der unwissendsten und leidenschaftl. Mönche ist wohl der Verfasser der Atalaya; sie fängt jeden Tag mit der Anrede an den König an: „Ist es möglich Sire, daß die Liberalen (die Freunde „der Cortes) und die Französirten (die unter Joseph gedient haben) noch unter uns vorhanden sind: Warum „hat man noch nicht in jeder Stadt, in jedem Dorfe „Spaniens hundert Blutgerüste errichtet? Warum hat „man nicht eben so viele Scheiterhaufen errichtet, um an „den Gottlosen Gerechtigkeit zu üben? Dies ist das einzige Mittel, Sire, Ihren Thron zu befestigen!!!“.

Cadix, vom 26. Juli.

Bei Cap St. Vincent kreuzen wieder 5 Algierische Schiffe, worunter eine Fregatte von 44 Kanonen. Sie haben neuerdings mehrere Schiffe genommen, unter andern eines von Bremen mit Leinen, nach Cadix bestimmt.

Christiania, vom 10. August.

Das Corps der Norwegischen Schild-Jungfrauen, unter Anführung der Tochter des Pastors Pihl war, nach unsern Blättern, 400 Mädchen stark; einige davon sind geblieben, andere gefangen.

Ueberhaupt haben sich die Normänner aufs tapferste geschlagen; es fehlte aber an vielem, um einen langen Krieg auszuhalten; in mehrern Gegenden ist schon Mangel an Lebensmitteln, da keine gehörige Magazine hatten angelegt werden können.

Gothenburg, vom 18. August.

Der Krieg in Norwegen, der ungefähr 14 Tage gedauert hat, ist früher, als man erwartete, schon beendigt. Prinz Christian legt die Regierung nieder, und die Feindseligkeiten sind eingestellt, wie aus folgendem officiellen Schreiben erhellt:

Auszug eines Schreibens Sr. Excellenz, des Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten, an den Landhauptmann in Gothenburg, datirt Uddewalla, den 16ten August 1814.

Heute Mittag kam der Kammerherr, Graf Brahe, aus dem Hauptquartier Sr. K. H. des Kronprinzen mit der angenehmen Nachricht an, daß die Generals Stiöldebrand und Björnstierna, welche beauftragt waren, dem Prinzen Christian die Antwort auf seine vorgeschlagenen Bedingungen zu überbringen, von Moß zurück gekehrt sind, und daß Se. K. H. der Kronprinz, zufolge gnädiger Autorisation von Sr. Majestät die beschlossene Convention zu unterzeichnen gedenke. Sie ist für die Armee und besonders für beide Reiche ehrenvoll. Prinz Christian legt die Regierung nieder, und die Feindseligkeiten hören auf. — Dreißig Mörser haben Frederiksteen beschossen, und alles war bereit, die Festung zu bestürmen, als die Ordre zu capituliren ankam.

Copenhagen, vom 20. August.

General Vandamme's Gefolge besteht aus 27 Offiziers, 2 Damen, 2 Chirurgen, 1 Apotheker und 16 Soldaten, die sämmtlich mit ihm von Riga gekommen sind.

Durch ein Placat vom 11ten sind Reichsbankzeichen auf 16, 4 und 3 Rthlr. in Umlauf gesetzt.

Es heißt, daß nun der Prinz Christian in kurzem aus Norwegen hier eintreffen werde.

Aus Seeland, vom 20. August.

Gen. Vandamme hat, nach öffentl. Blättern, Audienz bei Sr. Majestät dem Könige gehabt. Der Justizminister, Herr von Kaas, der ihn bereits im vorigen Jahre in Horsens kennen gelernt hatte, gab ihm, da der Friede und alle freundschaftlichen Verhältnisse wieder hergestellt sind, am 15ten dieses, zufälligerweise an demselben Tage, an welchem ehedem der Geburtstag Napoleons gefeiert wurde, ein großes Diner bei dem Gastwirthe Bacalaus zu Copenhagen.

Warschau, vom 15. August.

Die vormals von Napoleon an die Französischen Marschälle und Generals in dem Herzogthum Warschau verschenkten Nationalgüter sind confiscirt worden.

Man hofft, daß die Salzwerke von Wieliczka wieder an Pohlen kommen werden.

Kurze Nachrichten.

Bei Travemünde sind 13 Kriegsfahrzeuge angekommen, um die von Berlin kommenden russischen Truppen an Bord zu nehmen.

Die Stadtwappen von Genf wurden im Jahre 1798, zur Zeit der Einverleibung an Frankreich, überall abgenommen oder vertilgt; doch hatte man die in Marmor gearbeiteten hin und wieder in Hoffnung besserer Zeiten aufbewahrt, und die Regierung hat nun bereits mehrere derselben wieder aufstellen lassen. Auf allen sieht man den Schlüssel und den Adler mit dem Denkspruche: Post tenebras lux, (Licht nach der Finsterniß) dessen Anwendung jetzt eben so leicht als erfreulich wird.

Von Wichmann in seiner „Darstellung der Russischen Monarchie" giebt die Größe derselben, in Vergleichung mit andern Staaten, folgendermaßen an: Rußland ist größer als Frankreich 28mal, als Oesterreich 20mal, als Schweden 38mal, als der Rheinbund 82mal, als das Osmannische Reich 5mal, als das Chinesische Reich 43mal, als Persien 7mal, als Japan 39mal.

Oeffentliche Blätter erzählen folgende Anekdote: „Als Napoleon einst seinem Bruder Lucian zusetzte, daß er sich zum Prinzen von Frankreich solle erheben lassen, und es ihm frei stellte, was er für eine Krone haben wolle, sagte Lucian: „Nun wohlan, ich willige ein." Napoleon wurde freundlich. „So mache mich (fuhr Lucian fort) zum Könige von England." Seit der Zeit wagte es Napoleon nicht wieder, seinem Bruder die Wahl anzubieten."

Die Feier von Mariä Himmelfahrt, welche am 15ten dieses durch Prozessionen begangen worden ist, bezieht sich auf das Gelübde, durch welches Ludwig der Dreizehnte das französische Reich und sein Königliches Haus dem speziellen Schutz der Jungfrau Maria empfahl, und die Huld dieser Schutzpatronin darin erkannte, daß, nach 22jähriger kinderlosen Ehe, seine Gemahlin, Anna von Oesterreich, ihm am 5ten September des Jahres 1638 einen Prinzen gebar, der nachher als Ludwig der Vierzehnte den Thron bestieg.

Die Ueberreste vom Freikorps Schills, 600 an der Zahl, nachdem 500 geblieben und viele nach Preußen entlassen waren, wurden von Stralsund, wo man sie gegen die schon geschlossene Capitulation angegriffen hatte, unter starker Bedeckung über Braunschweig und Kassel nach Mainz gebracht, und von da, zwei und zwei an einer Kette an Hals und Fuß zusammengefesselt, nach Metz geführt. Nachdem hier auch die Gefangenen vom Herzoglich Braunschweigschen Corps zu ihnen gestoßen waren, wurden sie in die Festungen Lonawy, Sedan, Montmedy, Dourlens, Arras, Amiens, Lille in Flandern ꝛc. vertheilt. Ihr trauriger Aufenthalt daselbst dauerte sechs Monate, dann führte man sie, unter Glockengeläute und großem Jubel der Dörfer und Städte, zur Schmach und zum Hohn der Unglücklichen, den südlichen Küsten von Frankreich zu. Des Nachts wurden sie gewöhnlich in Scheunen eingesperrt, wo noch mancher von dem wüthenden Pöbel Mißhandlungen erlitt. Man drohte ihnen mit Erschießen, Hängen und Guillotiniren, und ein Offizier sagte einst, in paar mitleidige Menschen, die einem Durstenden Wasser reichen wollten, mit den Worten weg: „Diese Räuber verdienen nur zu verhungern oder gerädert zu werden." In Toulon auf die Galeeren geführt, wurden sie so schnell als möglich ausgekleidet, oder vielmehr die Kleider ihnen vom Leibe gerissen; nackend mußten sich vier und vier auf eine Bank setzen, und so schmiedete man sie an ein 28 Pfund schweres Eisen und gab ihnen dann die Kleidung der Verbrecher. Der Ort, wo sie sich bewegen konnten, war ungefähr 3 Schritte lang und einen breit, und darin lagen 4 Menschen. Schon früh des Abends befahl man ihnen, sich niederzulegen; rührte sich ja noch einer, oder seufzte über sein Elend, so sprangen die barbarischen Aufseher herbei und schrieen: „Schlaft Canaillen, oder stellt euch wenigstens so!" Nach zwei und einem halben Jahre wurden sie durch den Marschall Massene aus der Sklaverei wieder befreit; man gab ihnen andere Kleidungsstücke, schiffte sie ein, und setzte sie auf die hyerischen Inseln Porquerolles, Porteros und Isle du Levant aus, wo sie schwere Arbeit unter Stockschlägen und sehr geringer Bezahlung, thun mußten. Hier harrten sie, mitten im Meere und ohne alle Hoffnung, je erlöst zu werden, bis endlich der 9te Mai dieses Jahres unerwartet der Tag ihre Befreiung wurde. Welcher Jubel, welches Frohlocken! — (A. d. Erzählung des Oberjägers Grund vom Schillschen Corps. Im Allgem. Anzeiger der Deutschen.)

Ein Vorschlag.

Man wird bisweilen plötzlich von einer Idee ergriffen, die mit Einemmale hell vor der Seele steht und mit einer Sicherheit sich darstellt, die gleich im ersten Augenblicke gar keinem Zweifel an ihrer Ausführbarkeit Raum giebt. Solche Ideen sind auch eine Art von Offenbarung; eine solche Offenbarung ist mir geworden, und ich eile, sie dem Publicum mitzutheilen, in der festen Ueberzeugung, es werde schwerlich einen Leser geben, der nicht schnell und laut in meinen Vorschlag einstimmte.

Seit siebenzehn oder achtzehnhundert Jahren liegt im Odenwalde, auf dem Felsberge unweit Reichenbach, in einer Vertiefung des Berges, ein schönes Denkmal des Alterthums, die sogenannte Riesen-Säule, von schönem grauen, mit weißen und grünen Körnern vermischten Granit, 31 Schuh 8 Zoll lang, unten 4 Schuh 6 Zoll, oder 7 Schuh 10 Zoll im Durchmesser, daneben ein Granitblock von 40 Schuh im Umfange, der Riesen-Altar genannt, und ohne Zweifel zum Fußgestell jener Säule bestimmt, die unstreitig, zu den Zeiten der Römerherrschaft, an Ort und Stelle von Römern behauen worden, wie solches ein losgesprengtes, ungeheures, aber noch nicht weiter bearbeitetes Felsstück beweiset, welches nahe dabei liegt. Eine höhere Granit-Säule möchte wol in Deutschland nicht gefunden werden. Sie wird noch merkwürdiger durch die Steinart. Sie besteht nämlich aus demselben Granit, aus welchem die ungeheuern Obelisken in Egypten und Rom gehauen worden sind und den man sonst nur in Asien und Afrika einheimisch glaubte. Er nimmt die feinste Politur an und ist von fast unzerstörbarer Härte.

Warum ist dies Römerwerk, welches die staunende Nachwelt Riesen zuschreibt, dort ungenutzt liegen geblieben? — Ohne Zweifel weil es an Kenntniß oder Mitteln fehlte, es fortzuschaffen. — Aber wohin gehört diese prächtige Säule? — offenbar auf das Schlachtfeld bey Leipzig. Da muß sie stehn! Da muß ein Denkmal, verfertigt von den ersten Unterjochern der Deutschen, aufgestellt werden, zur Erinnerung an den herrlichen Sieg über die letzten Unterjocher der Deutschen. Dieses Denkmal wird noch unendlich an Werth gewinnen durch den begeisternden Gedanken, daß die übermüthigen Römer es waren, die, vor so vielen Jahrhun-

derten, vom Schicksal gleichsam gezwungen wurden, für ihre damaligen Sclaven eine solche Trophäe zu bearbeiten, damit sie einst in später Zukunft den Sieg der Deutschen Enkel bezeichnet. Wahrlich! es wird kein Deutscher an dieser Säule vorüber gehen, ohne daß ihm das Herz größer würde.

Mein Vorschlag hat noch außerdem in unsern geldarmen Zeiten das Gute, daß er uns die Kosten eines Denkmals erspart, denn die Römer, die einst die Deutschen plünderten, haben wider ihren Willen die Kosten dazu hergeben müssen. So viel als erforderlich ist, um die Riesen-Säule aus dem Odenwalde an den bestimmten Platz zu schaffen, so viel wird Deutschland doch wol noch aufbringen können? — Die Schwierigkeit des Transports kann nicht abschrecken. Freilich ist ihr Gewicht auf 61440 Pfund berechnet worden; allein wenn man weiß, wie das große Felsenstück, welches der Bildsäule Peter des Großen in Petersburg zum Fußgestelle dient, aus einem Moraste in Finnland, unbehauen, durch Hülfe kunstreicher Maschinen nach Petersburg geschafft worden, so wird man auch diesen Transport nicht unmöglich finden.

Möchten alle Zeitungen meinen Gedanken aufnehmen, und möchte er einen jeden Leser ergreifen, wie er mich ergriffen hat.

Wer sich über die Riesen-Säule noch näher unterrichten will, dem zeige ich an, daß Häfelin eine eigene Abhandlung von ihr geschrieben acta acad. Palat. T. IV.; daß auch Winkelmann in seiner Heßischen Landesgeschichte von ihr gesprochen, und endlich, daß noch vor kurzem in einem Buche, betitelt: Römische Denkmäler des Odenwaldes ꝛc. vom Regierungsrath Knapp, ihrer erwähnt worden.

Kotzebue.

Ankündigung.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Stunden
des
einsamen Nachdenkens
im Schooße der schönen Natur.

Vom Herausgeber des Elpizon.

3 Theile 8.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern. 1811.

4 Thaler.

Wer gern am Busen der Natur einsam und still ruht, und indem das Auge schaut, das Herz mit edlern Gefühlen und den Geist mit höhern Gedanken beschäftiget, für den sind diese Stunden geschrieben. Es sind Betrachtungen, bei welchen der Mensch in sich selbst zurückkehrt, seinen Glauben an das Bessere erhöht, und sich zum schönern Einklang mit sich selbst stimmt, und der gebildetere Leser wird es gern zu seinem Begleiter wählen, wenn er beim Lustwandeln Stille und edlern Genuß sucht.

Obiges ist in der Fr. Nicolaischen Buchhandlung in Stettin und Berlin zu haben.

Anzeigen.

Es erbietet sich jemand, der mehrere Jahre in London gewesen ist, während des Winters allhier Unterricht in der englischen Sprache zu geben, daferne sich eine hinreichende Anzahl Subscribenten hierzu findet, als wozu die Liste in der großen Odenstraße No. 22, gleich unten rechts offen liegt, welche zugleich die Bedingungen für dieselben enthält, so hierauf reflectiren wollen.

Stettin den 31. August 1814.

Die Stelle eines Oeconomen des hiesigen Casino's ist zu Michaelis d. J. erledigt; wer solche zu übernehmen Lust hat, kann sich an den Justizfiscal Labes wenden, um die nähern Bedingungen zu erfahren. Stettin den 26sten August 1814.

Die Direction des Casino's.

Todesfall

Am 29sten August, Morgens um 6 Uhr, verlohr ich ganz unerwartet am Stickfluß meinen guten Bruder Tobias Hackrath, Bürger und Schlächtermeister wie auch Altermann, in einem Alter von 58 Jahr, 10 Monat und 25 Tage. Ich zeige diesen Todesfall seinen guten Freunden und Bekannten ergebenst an. Stettin den 1. Septbr. 1814.

Die hinterbliebene Schwester und Schwesterkinder.

Publikandum.

Sämmtlichen von der Regierung resortirenden Herren Collatoren und Rendanten der Stipendien ist mittelst Publicandi vom 5. April 1813 bekannt gemacht, daß für das halbe Jahr vom 1sten Decbr. 1812 bis ultimo May 1813 die Stipendien solcher Studirenden, die dem Königl. Aufruf vom 9. Febr. 1813 zu Folge sich zum Militair-dienst gestellt haben, noch gezahlt, vom 1. Junii 1813 an aber, für jeden derselben bis auf weitere Bestimmung aufgewehrt werden sollen. Gegenwärtig ist nun von dem Königl. Ministerio des Innern Abtheilung für den Cultus und öffentlichen Unterricht, unterm 14ten d. M. festgesetzt worden,

1) daß diejenigen Stipendiaten, die beym Militair bleiben, oder eine andere Laufbahn als das Studiren ergreifen, keinen Anspruch auf die seit den 1sten Junii v. J. reservirten Stipendien haben können,

2) daß die asservirten Stipendien der im Felde gebliebenen oder gestorbenen Stipendiaten, deren Erben nicht anheim fallen, sondern die auf diese Art vakante Stipendien-Portionen, ihrer Bestimmung gemäß, zum Besten anderer dürftigen Studirenden verwendet werden sollen.

Die zurückgekehrten Stipendien-Empfänger aber, welche ihre Studien fortzusetzen gedenken, werden hiermit aufgefordert, sich, in so fern die Zeit, auf welche ihnen das Stipendium verliehen worden, noch nicht abgelaufen ist, bei den Kollatoren bis zum 1sten Januar k. J. zu melden, und anzuzeigen, ob sie sich ferner den Studien widmen wollen, worauf ihnen denn das Stipendium nach den in Händen habenden Kollationen ferner gegen die akademischen Zeugnisse gezahlt werden soll. Sollte einer oder der andere bis zum 1sten Januar 1815 sich bei den Kollato-

ren nicht melden, so wird das Stipendium anderweit zum Besten eines andern qualificirten Studirenden vergeben werden. Stettin den 28. Juli 1814.

Geistliche und Schul-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Zu vermiethen.

Von dem in Fort Preußen belegenen ehemaligen Sandowskyschen, jetzt der Stadt zugehörigen, Hause No. 26, soll die 2te Etage, im Wege der Licitation, am 16ten September c., Vormittags 10 Uhr, auf der großen Rathsstube vermiethet werden. Liebhaber haben sich deshalb zu melden. Stettin den 24. August 1814.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Redepenning.

Auctionen ausserhalb Stettin.

Der Mobiliar-Nachlaß der zu Fürstensee im Pyritzschen Kreise verstorbenen Frau von Wedell, bestehend in Silber, Uhren, Porcellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, Wagen, Geschirr u. s. w. sammt Vieh, soll den 10ten October d. J. und den folgenden Tagen, des Vor- und Nachmittags, zu Fürstensee in dem herrschaftlichen Hause öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden. Stargard den 10. August 1814. v. Wedellsches Gericht zu Fürstensee.

In dem herrschaftlichen Wohnhause zu Naulin bey Pyritz sollen von dem Nachlaß des verstorbenen Hauptmann v. Schätzell am 13ten September d. J., Morgens um 8 Uhr, 2 Hengst- und 5 Stutfohlen, 2 bis 3 Jahr alt, 2 Windhunde, doppelte und einfache Flinten, 2 Büchsen, Kleidungsstücke, Wäsche, Wagens, wobey eine noch gute 4sitzige Berliner Kutsche, Geschirre, 7 Winspel guter Saatweitzen, Roggen, Malz und 4300 Quart Brandtewein von 30 Grad. an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung in Courant, verkauft werden, wozu ich Kauflustige einlade.

Am 15ten September d. J., Vormittags um 10 Uhr, werde ich in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Mellenthin in der Neumark, 1 Meile von Lippehne, 20 Ringe sehr stark gearbeitetes Stabholz an den Meistbietenden verkaufen, wozu ich Liebhaber einlade. Wer es vorhero besehen will, kann sich bey dem Jäger Brelag zu Mellenthin melden, und es sich zeigen lassen. Greifenhagen den 25ten August 1814. Regen.

Zu verauctioniren in Stettin.

Pferde-Auction.

Am 7ten September d. J., Vormittags um 9 Uhr, sollen einige dreißig Zugpferde, welche zum ferneren Artilleriedienst für unbrauchbar befunden worden, hieselbst an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in Courant, verkauft werden, und werden Kauflustige hiermit eingeladen, sich um die bestimmte Zeit auf dem grünen Paradeplatz einzufinden, woselbst die Auction abgehalten werden wird. Stettin den 31. August 1814.

Liebe, Major und Brigade-Commandeur der Artillerie.

(Bekanntmachung.) Die auf den 5ten September d. J. angekündigte Auction in dem, in der Breitenstraße unter No. 344 belegenen Hause, hat noch auf einige Zeit ausgesetzt werden müssen; welches hiemit zur Nachricht bekannt macht. Stettin den 31. August 1814.

Dieckhoff.

Auction am 2ten September, Nachmittag 2 Uhr, über 9 Fässer Londner Porterbier (brown stout) im Hause des Herrn Senator Wächter in der Schulzenstraße.

Holzauction in Grabow.

70 Faden trockenes Büchen Klobenholz sollen den 3ten Septbr., Nachmittag um 3 Uhr, auf dem Hof des Bauer Binder in Grabow in einzelnen Faden, mit freier Lieferung vor dem Hause des Käufers, durch den Mäckler Herrn Karp verkauft werden.

Montags den 5ten September d. J., Vormittags um 9 Uhr, soll im Speicher des Kaufmanns Herrn Schmidt No. 2 am Bollwerk, eine Parthey russischer Naturalien, als: Zwieback, Gerste, Hafer und Grütze, welche auf dem Transport Schaden gelitten haben, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden. Stettin den 31. Aug. 1814.

Dienstag den 6ten September, Nachmittags um 2 Uhr, soll in meiner Wohnung die fast complette Takelage eines 41 Lasten großen Galliasschiffs, bestehend in Taue, Anker, Segel auch Küchen- und sonstiges Schiffsgeräthe, öffentlich meistbietend verkauft werden und kann sämmtliches vom Kaufliebhaber, bey den Kaufmann Herrn B. W. Oldenburg hieselbst vorhero besehen werden. Stettin den 29. August 1814. J. C. J. Hecker, vereideter Schiffsmäckler.

Zu verkaufen in Stettin.

Bey dem Commerzienrath Dilschmann sind neue holländische Heringe von vorzüglicher Güte in ½- und in ganzen Tonnen billigst zu haben.

Schöner alter Land-Roggen, bey
Phil. Regen, Hünerbeinerstr. No. 1088.

Vorzüglich schöner Portorico-Taback in Rollen wird verkauft, Breitestraße No. 389 bey
C. W. Zoch & Comp.

Ganz neue reinschmeckende holl. Heringe ½- à 3 Rthlr. 12 Gr. und einzeln das Stück nach der Größe, à 2 bis 3 Gr., feines Speiseöhl, auch einem ächte Gurken, schockweise und einzeln, bey Berndt im Schloß.

Gesiebter Roggen, fichtene Bretter, Planken und Schaalen sind zu haben, bey Ferdinand Lippe, Speicherstraße No. 69 (b).

Saftreiche durable Citronen, geräucherten Schleusen-Lachs, Pfeffergurken in Gläser und einzeln, ächten schö-

neu Rauch, pr. Anker und in ¼. und ⅛. Bout. und ächte braunschw. Schlackwürste, bey

C. H. Gottschalck jun.

Hausverkauf.

Das Haus No. 542 am grünen Paradeplatz ist aus freyer Hand zu verkaufen. Nachricht giebt der Post-Accise-Einnehmer Heinrich. Stettin den 1. Septbr. 1814.

Zu vermiethen in Stettin.

In der Schuhstraße No. 855 ist die zweite Etage, bestehend aus 1 Saal, 4 Stuben, Kammer, Küche nebst Speisekammer, Bodenraum und Keller, sogleich oder zu Michaeli zu vermiethen.

Zwey trockne Waaren-Keller sind sogleich zu vermiethen, und eine Anzahl große Packkisten zu verkaufen.

Schuhstraße No. 855.

In meinem in der Frauenstraße No. 919 belegenen Hause ist die dritte Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern und Holzgelaß zu Michaeli zu vermiethen. Stettin den 23. August 1814. Jordan.

Eine Stube und Kammer mit Meubeln für einen einzelnen Herrn ist zu vermiethen, am Roßmarkt No. 707.

Zwey Stuben, eine Kammer, Küche und Speisekammer, Keller und Bodenkammer, sind zu Michaelis zu vermiethen, Grapengießerstraße No. 424.

In No. 1129 auf den Klosterhof sind 2 Stuben parterre, mit und auch ohne Meubel, zu Michaeli d. J. zu vermiethen.

Für einen einzelnen Herrn ist eine Stube und Alkoven in der Pelzerstraße No. 657 zu vermiethen.

Zwey Böden in dem zum Hause No. 7 in der großen Oderstraße gehörigen Speicher am Bollwerk, sind sogleich zu vermiethen.

Die Nachmaaß von meinen Wiesen vor dem Ziegenthor will ich im Ganzen oder auch Theilweise vermiethen.

E. Haase.

Zu dem künftigen Wintermarkt stehet mein geräumiger Laden nebst Ladenstube mit Meubles und Betten zu vermiethen. Stettin den 17ten August 1814.

C. F. Zolchow, Roßmarkt No. 717.

Bekanntmachungen.

Es soll eine Parthey eichenes Schiffsholz, desgleichen eine Quantität Fichthölzer, worunter Sparren und Bohlhölzer, sämtlich zu einer Verlassenschaft gehörig, im Wege der öffentlichen Auction, wovon der Termin noch näher bestimmt werden soll, verkauft werden. Kauflustige können das Nähere hierüber in der Oderstraße No. 7 von heute an erfahren. Stettin den 23. August 1814.

Wir haben jetzt wieder bedeutende Zufuhr von grüner Seife in ¼. und ⅛. Tonnen aus der Fabrique der Herrn C. F. Stahlberg & Comp. in Cöslin in Commission erhalten und offeriren selbige zu den niedrigsten Preisen.

Auch eine Parthey Sackleinwand, so wie einige Ballen ganz vorzügliches Conceptpapier hat uns jemand zum Verkauf zugesandt. Herberg und Hennig,

Frauenstraße No. 900.

Daß ich das Gewerbe meines seel. Mannes niedergelegt und seit dem 1. August meinen Sohn, den Kupferschmidt F. W. Böttcher übergeben habe, zeige ich hiemit an. Alle Rechnungen bis dahin werden von mir und an mir berichtigt und bitte daher diejenigen, so noch Zahlungen an mich zu leisten haben, sich baldigst gegen meine eigenhändige Quittung einzufinden. Auch bemerke noch, daß ich zwey große ganz neue Blasen zu verkaufen habe; Liebhaber beliebeu sich bey mir in der Breitenstraße No. 401 zu melden. — Da ich meine Bedürfnisse immer baar bezahle, so bitte ich, niemanden auf meinen Namen, es sey was es wolle, etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen, indem ich nichts bezahlen werde. Stettin den 25. Aug. 1814. Wittwe Böttcher.

Ein junges Mädchen von unbescholtener Herkunft, welche noch nicht gedienet, aber sowohl im Schneidern als andern weiblichen Arbeiten geübt ist, wünscht zu Michaeli d. J. bey honetten Herrschaften ein Unterkommen zu finden. Herr Stieler, wohnhaft in der Schuhstraße im Seglerhause, wird die nähere Auskunft geben. Stettin den 20. August 1814.

Wir können gegenwärtig den Preis unsers Bleyschrootes, eigener Fabrike, nachdem die rohen Materialien bedeutend gefallen sind, im Verhältniß der letztern, jetzt sehr billig notiren; welches wir unsern Handlungsfreunden hiedurch anzeigen. Genthin bey Brandenburg.

Pieschel und Compagnie.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 26. Aug. 1814.

	Briefe	Geld.
Berliner Banco-Obligations	72	—
Berliner Stadt-Obligations	67	—
Churm. Landschafts-Obligations	53	—
Neumärk. detti detti	53	—
Holländische Obligations	80	—
Wittgensteinische detti à 4½ pCt.	—	—
detti detti à 4 pCt.	—	—
West-Preußische Pfandbriefe Pr. Anth.	80	—
detti detti Polln. Anth.	68	66
Ost-Preußische Pfandbriefe	80	—
Pommersche detti	—	99
Chur- u. Neumärk. detti	98½	—
Schlesische detti	—	94
Staats-Schuld-Scheine	73	—
Zins-Scheine pro 1814	—	—
Gehalt- detti detti	—	—
Tresor-Scheine	69	—
Reconnaissancen	52	—